

WEISUNGEN

ÜBER DIE

MOSAISCHE

SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

VON EINER SEHERIN.



(Als Manuskript gedruckt.)
Mit fünf lithographierten Tafeln.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-91-6

Vorbericht.

Den 8. August 1844 in der Nacht hatte ich ein Hellsehen, in welchem mir eine glänzende Lichtgestalt erschien. Sie trug auf dem Haupte ein goldenes glänzendes Horn, welches gerade über der Stirne aufrecht stand. Die Erscheinung hatte ganz etwas Besonderes, und ich erkannte in ihr einen der ausgezeichnetsten Engel des Herrn. Ich hatte noch nie eine Erscheinung gesehen, die dieser ähnlich gewesen wäre; denn der Unterschied lässt sich nicht beschreiben, welcher zwischen dieser Lichterscheinung und der, ebenfalls Lichterscheinung — der Heiligen oder Verklärten — besteht. Bei Heiligen und Verklärten spricht sich die Hoheit durch unendliche Liebe und Milde aus, und ich fühlte stets, wie sie sich zu der Seele des Menschen neigen, so, dass dieselbe wie in Harmonie mit ihnen, vertrauensvoll sich ihnen zuwendet. Bei dieser Erscheinung aber fühlte ich die Hoheit — als Gebot und Befehl des Herrn. Dieser Engel Gottes offenbarte mir: dass er mich unterweisen würde über die Lehren des Heiligen Geistes, und dass er mich in Allem führen wolle, was ich im Geiste Gottes tun solle.

Da diese Erscheinung so ganz besonders war, so kam mir ein leiser Hauch von Zweifel, ob sie wirklich, und ob ich denn in Wahrheit solche Gnade erhalten solle. Da kam den 2. Tag danach im Hellsehen folgende Mahnung: Ich sah einen Zug von lichten Engeln (kinderartigen) mit verschiedenen Fähnlein; und als sie näher kamen, betete ich: Gott möge mir Klarheit geben, ob der Engel von Ihm gesandt sei? — Als ich aber noch so betete und auf den Engelszug hinsah, da verwandelten sich plötzlich alle diese Lichtgestalten in verzernte Gebilde, und ihr Licht verschwand von ihnen. Darauf war es, als hörte ich eine Stimme, — sie sprach: „Wenn Du fromm zu Gott Deinen Geist erhebest, und die Erscheinungen, welche Du siehst — verändern sich weder an Licht, noch an Farbe, noch an Gestalt oder Miene, — so ist es eine reine, vor Gottes Auge heilige oder verklärte Erscheinung.“

Ändert sich aber nur das Geringste an solchen Dir erschienenen Wesen, so sind sie noch nicht fleckenlos vor dem Angesichte des Herrn.“

Dies die erste Weisung des Engels des Herrn.

Die zweite war: Dass ich nie einen Zweifel in die Wahrheit meines Hellsehens setzen solle, sobald ich mit frommem Sinne es schaue, weil mein Geist dadurch getrübt werde.

Die dritte Weisung war: Dass ich die heilige Jungfrau hoch verehren, aber nicht anbeten solle; denn nur Gott allein darf der Mensch anbeten, da seine Allmacht, seine ewige Unendlichkeit den menschlichen Geist zu jener Höhe führt, die ihm allein durch die Anbetung des unerklärbaren Gottes gewährt werden kann.

Die vierte Weisung war: Dass ich die Bücher Mosis lesen solle.

Die fünfte Weisung betraf das heilige Abendmahl. — Als der Herr das heilige Abendmahl einsetzte, legte Er die Menschwerdung in dasselbe. Für den Menschen ist es eine Verwandlung des Brotes, welche die Lebendigwerdung Gottes in sich fasst, und weil der Mensch im Abende steht, Christus — als Mensch — auch im Abende stand, so geschah durch Ihn diese Verwandlung am Abende. Als Gott ging Christus von Sünden aus.

Die sechste Weisung: Der Geist Gottes wurde lebendig durch das Licht. — Der Mensch kann nur einen lebendigen Gott denken, und doch — vor dem Anfange war kein lebendiger Gott. Da aber ging der Geist Gottes aus, und wurde lebendig durch das Licht. — Ich hatte am 3. Juli 1842 die hohe Anschauung von dem lebendigen Gotte. Es war eine wunderbare Sonne, deren Licht zu beschreiben nicht möglich ist; denn es bestand wie aus tausend Sternen, aus tausend Blitzen und Funken und Flammen; es war ein Lichtmeer mit unendlichem, verschiedenem Lichte. Dieses Licht bewegte sich unaufhörlich: zitternd, strahlend, sprühend, — bald glänzend, bald blass, — bald mild, bald mächtig; — und diese verschiedenartigen Bewegungen, welche von der Mitte der Sonne ausgingen, in der der Geist des Lichtes mit Lebendigkeit sich offenbarte, in immerwährenden Strömen, dessen Gestaltungen in der größten Schnelle wie endlos auf einander folgten, berührten ebenso verschiedenartig die Finsternis. Als ich diese Sonne sah, — welche mir jetzt fast wieder undenkbar ist, klangen

die bedeutungsvollen Worte offenbarend aus ihr mir entgegen: „Ich bin der lebendige Gott, Ich bin *Jehova*.“

Sodann erfolgte die siebente Weisung; diese sagt: Bevor der Heilige Geist ausgehen wird — als Geist des Heils über die Menschheit — wird eine allgemeine Seelennacht über sie ergehen, und obwohl eine vollkommene Ausbildung des Geistes unter allen Völkern herrschen wird, so werden doch die geistigen Kräfte, welche unserer Seele verliehen wurden, alle erschöpft sein. Der Glaube wird wohl mächtig bestehen, aber er wird kein neues Licht mehr dem Menschen geben. — Die Wissenschaften werden alle ergründet sein und der Geist der Forschung wird stille stehen. Der Geist der Erfindungen wird sich erschöpft haben und die ganze Erde wird wie vollendet blühen; doch die Seele des Menschen wird sich wie in Nacht fühlen, weil kein neues Licht mehr lebendig in ihr aufkeimt, und dann ist die Zeit gekommen, wo der Geist des Heiles erscheinen wird. — Als Heiliger Geist wird Gott ausgehen über das Geschlecht des Menschen, und als Geist des Heils wird Er die Seelen erfüllen mit neuem Lichte, mit neuer Kraft und mit neuer Salbung des dritten Gottes, denn durch Ihn wird das Sterben von den Menschen genommen werden. Daher, wenn der jüngste Tag erscheint, wird der dreifaltige Gott Richter sein über Lebendige und Tote; denn die Lebenden werden da Tote sein.

Ich muss aber hier eine Erklärung anfügen, die mir schon vor drei Jahren durch mehrere Offenbarungen meines Hellschens über die Sendung des Heiligen Geistes gegeben wurde.

Der Heilige Geist wird als Geist des Heils die Seele des Menschen Vorbilden, dass sie sich vollkommen einzuleben vermöge in den ersten Zustand, welcher jetzt nach dem Tode erfolgt, und dadurch wird das Sterben von der menschlichen Natur genommen werden.

Vom 26. August 1844 an, wo ich das Buch Moses zu lesen begann, erfolgten auch die Weisungen über dasselbe.

Es ist nötig, dass ich aber hier eine Erklärung gebe über die Worte: „*Seele*“ und „*Seelenleben*“. Beide sind in den Weisungen

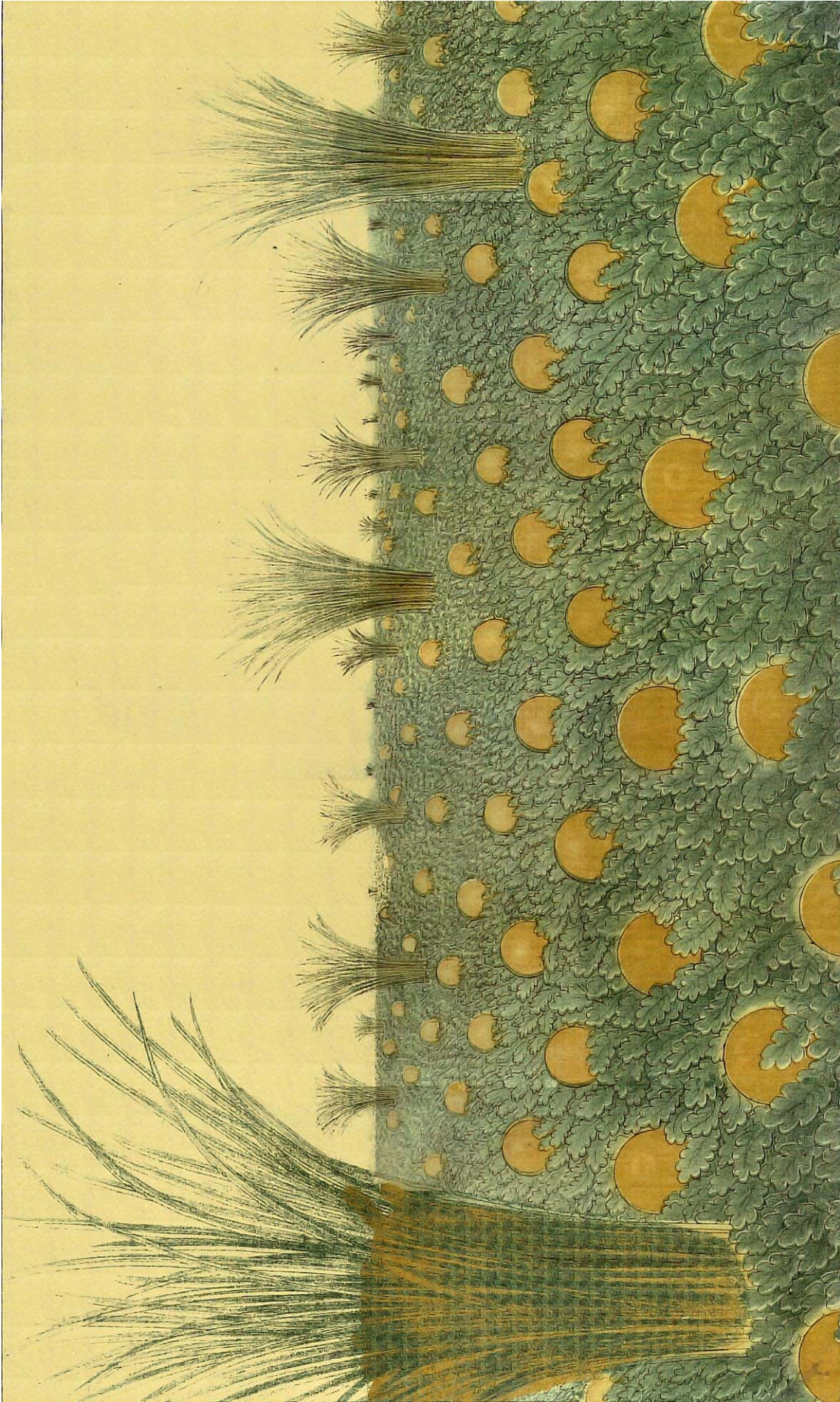
wie auch in meinem Hellschen oft angeführt, wo sie der Lehre nach, welche mir in den Weisungen geworden ist, nicht angewendet werden sollten. Denn in dem Zustande, in dem sich die Seele noch nicht entfaltet hat, ist dieses Ich mehr eine Geisterwesenheit zu nennen; und statt dem Worte: „*Seelenleben*“ soll es öfters heißen: „*Leben im Geisterreiche*“, da nämlich jenes erst später erfolgt. — Dass diese Worte Seele und Seelenleben öfters vorkommen, wo sie nicht angewendet werden sollten, geschah aus Mangel an passenden Worten, nach welchen die Zustände des inneren Lebens zu benennen wären. Die richtige Anwendung und Einteilung dieser Zustände sind mir hauptsächlich durch die 53. Weisung klar geworden. Ich will aber die Benennungen nicht ändern, und mache den Leser nur darauf aufmerksam. Zugleich muss ich bemerken, dass ich gar keine Wahl traf in der Übersetzung der Genesis; denn da ich nicht einmal wusste, was die Moses-Bücher enthielten, als die Weisung ihrer Lesung an mich erging: so war es reiner Zufall, dass ich die Übersetzung von *Dr. Allioli* in die Hände bekam, und erst später die Lutherische so wie mehrere andere Übersetzungen. Zu meinem Erstaunen sah ich, dass der Text nicht Wort für Wort gleichlautend sei. Da die Weisungen aber nur die Hauptsachen des Grundtextes berühren, so erleidet ihr Sinn dadurch keine Änderung, wenn auch die Übersetzer in manchen Worten oder in der Mehr- oder Minderzahl eines Satzes von einander abweichen. Zugleich lege ich den Text der drei ersten Kapitel der Genesis, bearbeitet von *Dr. Allioli*, bei.

Auch muss ich erwähnen, dass durch die Weisungen, welche das dritte Kapitel der Genesis erklären, erst ein größeres Verständnis erlangt werden kann über die Weisungen des ersten Kapitels. Daher möge der Leser die Mühe nicht scheuen und die Weisungen immer aufsuchen, wie sie der Zusammenhang von den Ereignissen erfordert. Um dieses zu erleichtern, habe ich selbst diese Zusammenstellung in Ausführung gebracht, indem ich die Weisungen angab, welche nachzuschlagen sind. Doch ist dieses nur bei den hauptsächlichsten geschehen und der aufmerksame Leser wird gewiss noch Manches finden, wodurch die Erklärung von der einen Weisung mittelst der Erklärung der andern sich vervollständigen lässt. Auch sind die Weisungen, welche

über die Genesis erfolgen, für die ganze Menschheit bestimmt, daher können sie auf jede Religion ihre Anwendung finden, nach Art und Weise der Lehre, die dieselbe umfasst. Da ich aber Christin von ganzer Seele und aus vollster Überzeugung bin, so kann ich auch nicht anders denn als Christin denken und fühlen, und daher bei Stellen, wo das Bekenntnis des Glaubens hervortritt, immer nur den christlichen berühren und offenbaren. Dem Christen ist es bewusst geworden, was Christus als zweite Offenbarung der Dreifaltigkeit vollbrachte, in den andern Religionen aber hat sich dasselbe ebenfalls — doch ihren Bekennern noch unbewusst — erfüllt.

Ferner muss ich den Leser, bevor er die Weisungen beginnt, auch noch auf meinen *Schöpfungsplan* aufmerksam machen, da er in genauer Verbindung mit ihnen steht. Zugleich füge ich eine *Gegend aus der Sonne* bei, die ich im Jahre 1828 im Hellsehen sah; doch kann ich nicht sagen, ob sie ein bebautes Feld darstellte. Die Atmosphäre, in der ich diese Gegend sah, strahlte ein goldgelbes Licht aus, welches eine so große Helle verbreitete, dass ich nirgends einen Schatten gewahrte. Die Grenzlinien des Horizontes verschwammen ganz in diese Atmosphäre, so dass kein Firmament, wie bei uns, sichtbar gewesen ist, und in unabsehbarer Fläche zog sich der Boden hin, welcher mit einer dem Eichenlaube ähnlichen Pflanze bewachsen war, das in schräger Richtung nach links über einander lagerte. In gemessenen Zwischenräumen lagen in diesem Laubgrase goldfarbene, durchsichtige, zugleich leuchtende Kugeln, die einen ebenfalls goldgelben Lichtglanz verbreiteten, so dass das Laubgras weit hin von ihnen beleuchtet wurde. In noch ausgedehnterer Entfernung standen zwischen diesem Laubgras und seinen glänzenden Kugeln binsenartige Garben aufrecht empor, die umso mehr gegen das dunkle Grün des Laubgrases abstachen, weil ihre Farbe aus einem glänzenden Meergrün bestand. Die Zeichnung von dieser Sonnengegend, so weit sie nämlich ohne ihre glänzende Atmosphäre und ohne ihre leuchtende Frucht gegeben werden konnte, ist genau nach meiner Angabe von meinem verstorbenen Freunde *Ludwig Schnorr von Karolsfeld* gefertigt worden.





Gegend aus der Sonne

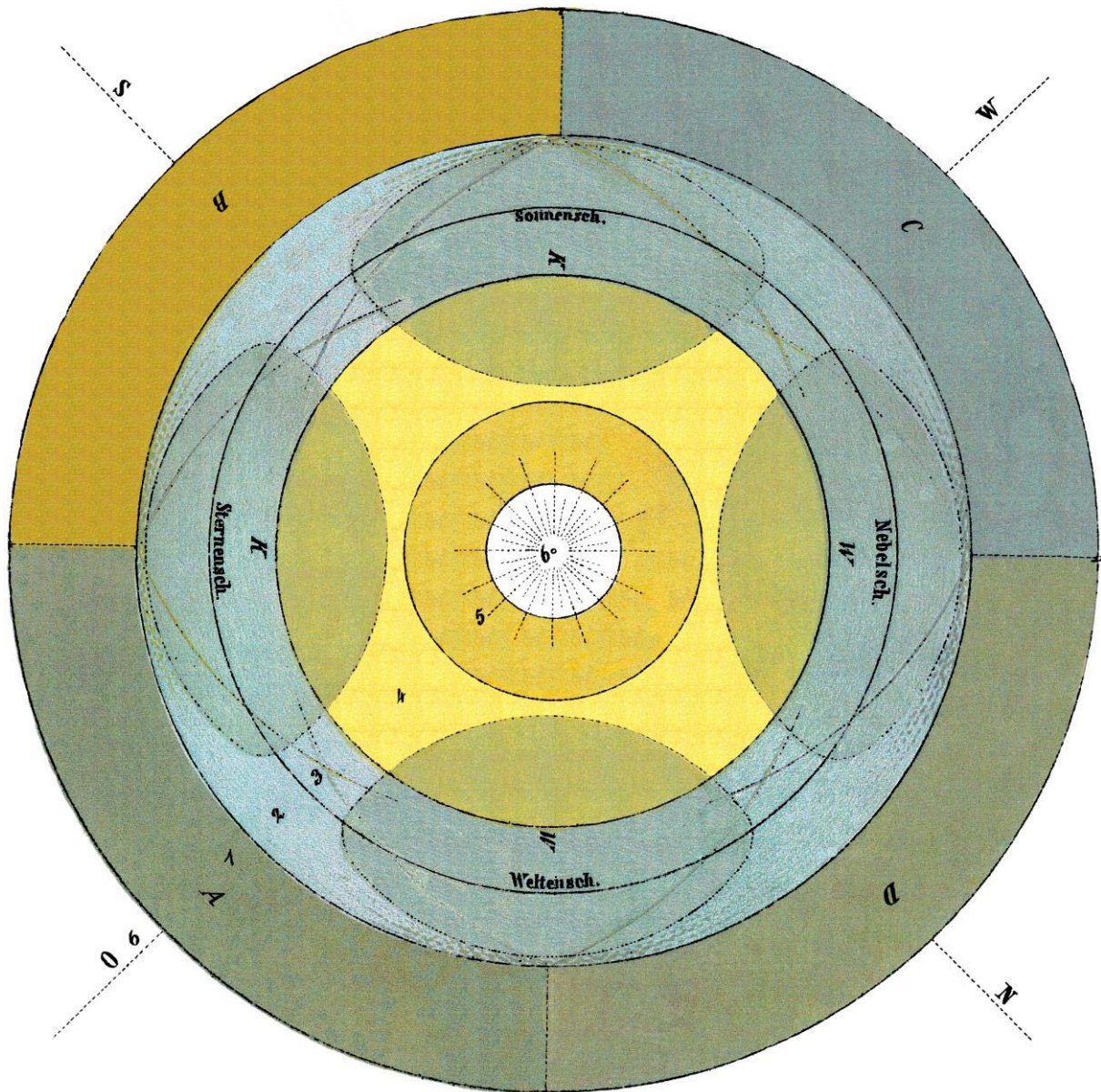
Den 1. Mai 1829.

Plan der Schöpfung.

Wie ich diesen Schöpfungsplan klar gesehen habe, so wurde es hier von mir niedergeschrieben. Aber die Sprache ist zu arm für solche unbegreifliche Dinge, dass sie dem, was wir oft ahnen und fühlen, weit nachsteht. Daher ist auch hier Alles nur mit *Worten* benannt, welche das *Unbegreifliche* in dieser Schöpfung nur anzudeuten im Stande sind, und die dem Sinne nach Vieles umfassen, was nicht durch *unsere* Sprache und auch nicht durch *unser* Wissen sich erklären lässt. — Ich gebe daher Alles, *wie ich es klar gesehen* und wie ich es im Hellsehen *benannt* habe.

Das Ganze dieser großen Schöpfung bewegt sich in dem *Ursamen* (Nr. 6) und um den Ursamen (Nr. 6), welcher sowohl von außen Alles umflutet, als auch von innen den bedeutungsvollen *Punkt der Mitte* einnimmt, um Alles zu *beherrschen*. Damit aber das Ganze die bestimmte Richtung erhält, so ist es außer dem ersten Kreise — in *Osten, Süden, Westen* und *Norden* geteilt, womit die Himmelsgegenden bezeichnet sind. Dann bildet sich der *erste* Kreis (Nr. 1) oder der Raum der *einzelnen Äther*. Dieser Kreis besteht aus *vier* verschiedenartigen Äthern, und jeder Äther hat seinen eigenen Raum. Im *Osten* (A) ist daher der „*fließende*“ Äther, welcher von dem Raume des „*Dunstes*“ eingenommen wird. Im *Süden* (B) ist der „*glänzende*“, welcher von dem Räume des „*Lichtes*“ eingenommen wird. Im *Westen* (C) ist daher der „*bewegende*“ Äther, welcher von dem Raume der „*Luft*“ eingenommen wird, und im *Norden* (D) ist der „*dichte*“ Äther, welcher von dem Räume der „*Schwere*“ eingenommen wird. — In dem *zweiten* Kreise (Nr. 2), welchen ich den Elementarraum nenne, eignen sich diese verschiedenartigen Äther für das *Bestehen* ihrer Schöpfungen, indem sie sich mischen (welches durch die sich kreuzenden Punkte bezeichnet ist). Dadurch werden auch ihre Räume in Verbindung gesetzt, aber so, dass immer zwei Äther nötig sind, um das Element *Einer* Schöpfung hervorzubringen; so dass zwischen *Osten* und *Süden* der fließen-

Der Schöpfungsplan



de *Äther* mit dem *glänzenden Äther* und der Raum des *Dunstes* mit dem Räume des Lichtes sich verbindet. Durch diese Verbindung entsteht das Element für die „*Sternenschöpfung*.“ Zwischen *Süden* und *Westen* mischt sich der *glänzende Äther* mit dem *bewegenden Äther*, und der Raum des *Lichtes* mit dem Räume der *Luft* tritt auch hier in *Verbindung*, um daraus das Element für die *Sonnenschöpfung* zu gestalten. Zwischen *Westen* und *Norden* fließt der *bewegende Äther* mit dem dichten *Äther* in einander, und der Raum der *Luft* verbindet sich mit dem Räume der *Schwere*, — damit das Element für die *Nebelschöpfung* entstehe. Und zwischen *Norden* und *Osten* tritt der dichte *Äther* mit dem *fließenden Äther*, und der Raum der *Schwere* mit dem Raume des *Dunstes* in Vereinigung, um das Element für die *Weltschöpfung* zu bilden. Der dritte Kreis (Nr. 3), welcher die Mitte dieser vier Schöpfungen im Durchmesser durchschneidet, ist der *Elementar-*kreis und zugleich der letzte, welcher die Schöpfungen von außen berührt. Die Schöpfungen selbst stehen aufrecht in ihrem *linsen-**förmigen* Baue; weswegen dieselben — wie der, von oben betrachtet gezeichnete Plan andeutet — von da aus in elliptischer Form erscheinen.

Ich komme nun auf den *inneren* Teil des Planes. Der Kreis (Nr. 4), welcher sich zunächst an sie anschließt, besteht aus der *elektrischen* Sphäre. Die Schöpfungen werden daher zwischen dem *Elementar-Äther* und der *elektrischen Sphäre* gleichsam gehalten. Aber zugleich bildet der *Elementar-Äther* und die *elektrische Sphäre* — wo sie beide zusammenströmen — einen Kreis um *jede Schöpfung*. — Mit der Vollendung dieses Kreises vollzieht sich auch der Abschluss von jeder Schöpfung, so dass jede einzeln in einer von den Himmelsgegenden zu stehen kommt. Nach dieser *elektrischen Sphäre* kommt die *ausübende Beschaffenheit* (Nr. 5) und ihre Macht verkündet sich erstens durch die *Kraft*, zweitens durch die *Wirkung*. Die bedeutungsvolle Mitte, aus welcher diese Mächte entströmen, ist der letzte und zugleich schließende Punkt; es ist — wie anfangs erwähnt wurde — ebenfalls der *Ursame* (Nr. 6), welcher Alles umflutet. Da die *Kraft* und die *Wirkung* durch die *elektrische Sphäre* in die Schöpfungen überströmt, so gibt es *zwei Kraftschöpfungen* (KK) und *zwei wirkende Schöpfungen* (WW), so dass sich dadurch ihre Beschaffen-

heit im gegenseitigen Wechsel berühren muss. Die *Sternenschöpfung* (K) ist eine *Kraftschöpfung* und steht daher der *Nebelschöpfung* (W), welche eine wirkende ist, gegenüber, so wie die *Sonnenschöpfung* (K) als Kraft, der *Weltschöpfung* (W) als wirkenden gegenüber gesetzt ist. Die *Bewegung* und *Annäherung* Einer gegen die Andere oder um die Andere geht daher in dem *inneren* Teile dieses Schöpfungsplanes vor sich, so dass die *Sonnenschöpfung* gegen die *Weltschöpfung* und die *Sternenschöpfung* gegen die *Nebel Schöpfung* in bestimmte Kraft und Wirkung tritt — wie es jede für sich bedarf.

Das erste Kapitel.

Die Schöpfung der Welt und des Menschen.

1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Ps. 32,6. 135,5. Eccli. 18, 1. Apstg. 13,14. 17,44.
2. Aber die Erde war wüste und leer, Finsternis war über dem Abgrund, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.
3. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Hebr. 11,3.
4. Und Gott sah das Licht, dass es gut war, und schied das Licht von der Finsternis,
5. und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht, und es ward Abend und Morgen, ein Tag.
6. Und Gott sprach: Es werde eine Veste in der Mitte der Wasser, und sondere Wasser von Wassern!
7. Und Gott machte die Veste, und sonderte die Wasser, welche unter der Veste waren, von denen, so ober der Veste waren. Und also geschah es. Ps. 135,5. Jer. 51,15.
8. Und Gott nannte die Veste Himmel, und es ward Abend und Morgen, der zweite Tag.
9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser, so unter dem Himmel ist, an einen Ort, und es erschien das Trockene! Und also geschah es.
10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlungen der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, dass es gut war. Job

38,4. Ps. 32,7. 88,12.

11. Und er sprach: Es lasse die Erde Gras sprossen, das grünet und Samen macht, und Fruchtbäume, die da Früchte tragen nach ihrer Art, in denen selbst ihr Same auf Erden. Und also geschah es.
12. Und die Erde ließ sprossen Gras, das grünet und Samen macht nach seiner Art, und Fruchtbäume, die ihren Samen haben nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.
13. Und es ward Abend und Morgen, der dritte Tag.
14. Und Gott sprach: Es sollen Lichter werden an der Veste des Himmels, zu scheiden Tag und Nacht, und sie seien zu Zeichen und zu Zeiten, und zu Tagen und zu Jahren, Ps. 135,7.
15. damit sie scheinen an der Veste des Himmels, und erleuchten die Erde! Und also geschah es.
16. Und Gott machte die zwei großen Lichter, ein größeres Licht, zu beherrschen den Tag, ein kleineres Licht, zu beherrschen die Nacht, dazu auch die Sterne.
17. Und setzte sie an die Veste des Himmels, dass sie über die Erde herleuchten,
18. und beherrschen den Tag und die Nacht, und scheiden das Licht von der Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.
19. Und es ward Abend und Morgen, der vierte Tag.
20. Und Gott sprach: Es bringe hervor das Wasser kriechendes Tier mit lebendiger Seele, und Geflügel über der Erde, unter der Veste des Himmels.
21. Und Gott schuf die großen Wasser-Ungeheuer und jedes Wesen, das lebt und webt, das die Wasser hervorbrachten nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.
22. Und er segnete sie und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Wasser des Meeres; und die Vögel sollen sich mehren auf Erden!
23. Und es ward Abend und Morgen, der fünfte Tag.
24. Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Wesen nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und die (wilden) Tiere der Erde nach ihrer Art. Und also geschah es.
25. Und Gott machte die Tiere der Erde nach ihrer Art, und das Vieh und alles Gewürm der Erde nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war,
26. und sprach: Lasset uns den Menschen machen nach unserm Bild und Gleichnis, der da herrsche über die Fische des Meeres und das Geflügel des Himmels, und die Tiere, und über

- die ganze Erde und alles Gewürm, das sich reget auf Erden. Unt. 5,1.9,6.1. Cor. 11,17. Col. 3,10.
27. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er sie. Eccli. 17,1. Matth. 19,4.
28. Und Gott segnete sie und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch untertan, und herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alle Tiere, die sich regen auf der Erde. Unt. 8,17. 9,1.
29. Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf Erden, und alle Bäume, die in sich selbst Samen haben nach ihrer Art, dass sie euch zur Speise seien. Unt. 9,3.
30. Und allen Tieren der Erde, und allem Geflügel des Himmels, und Allem, das sich reget auf Erden, und in welchem eine lebende Seele ist, damit sie haben zu essen. Und also geschah es.
31. Und Gott sah Alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Und es ward Abend und Morgen, der sechste Tag. Eccli. 39,21. Marc. 7,37.
-

Das zweite Kapitel.

Der Ruhetag. Das Paradies. Eva. Einsetzung der Ehe.

1. Also ward vollendet Himmel und Erde und all ihre Zier.
2. Und Gott vollendete am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht, und ruhte am siebenten Tage von allem Werke, das er gemacht.
3. Und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, weil er am selben ruhte von allem seinem Werke, das Gott schuf, um es zu machen. 2. Mos. 20,11. 31,17. 5. Mos. 5,14. Hebr. 4,4.
4. Das ist der Ursprung des Himmels und der Erde, da sie erschaffen wurden am Tage, da Gott der Herr, Himmel und Erde machte.
5. Und alles Gesträuch des Feldes, eh' es aufgegangen war auf der Erde, und alles Kraut des Landes, eh' es noch gesproset;

- denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden,
und es war kein Mensch da, das Land zu bauen,
6. sondern ein Brunnen stieg auf aus der Erde, und befeuchtete den ganzen Erdboden.
 7. Und Gott der Herr bildete den Menschen aus Erdenstaub und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und also ward der Mensch zum lebenden Wesen. 1 Cor. 15,45.
 8. Und Gott der Herr hatte von Anbeginn einen Lustgarten gepflanzt, und er setzte darein den Menschen, den er gebildet hatte.
 9. Und Gott der Herr brachte aus dem Boden hervor allerlei Bäume, schon zu schauen und lieblich zu essen; auch den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.
 10. Und ein Fluss ging aus vom Lustorte, zu bewässern den Garten; und von da an teilte er sich zu vier Flossen.
 11. Der Name des einen ist Phison; der umfließt das ganze Land Hevilath, wo Gold wächst. Eccli. 24,35.
 12. Und das Gold dieses Landes ist sehr gut; da findet man Bdellium und den Stein Onyx.
 13. Und der Name des andern Flusses ist Gehon; der umfließt das Land Äthiopien.
 14. Und der Name des dritten Flusses ist Tigris; der geht gegen Assyrien. Der vierte Fluss aber ist Euphrates.
 15. Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Lustgarten, dass er ihn bebaute und bewahrte.
 16. Und er gebot ihm und sprach: Von jedem Baume des Gartens magst Du essen,
 17. aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst Du nicht essen; denn an welchem Tage Du davon issest, wirst Du des Todes sterben.
 18. Auch sprach Gott der Herr: Es ist nicht gut für den Menschen, dass er allein sei. Lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei.
 19. Also bildete Gott der Herr aus Erde alle Tiere des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und er führte sie vor Adam, dass er sähe, wie er sie nennete; denn wie Adam jedes lebende Wesen nennete, so sollte sein Name sein.
 20. Und Adam nannte mit Namen alles Vieh und alles Geflügel des Himmels und alle Tiere der Erde; aber für Adam fand sich keine Gehilfin, die ihm gleich wäre.

21. Darum sandte Gott der Herr einen tiefen Schlaf auf Adam, und als er entschlafen war, nahm er eine von seinen Rippen und füllte mit Fleisch ihre Stelle.
 22. Und Gott der Herr bauete aus der Rippe, die er von Adam genommen, ein Weib, und führte sie zu Adam.
 23. Und Adam sprach: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische! Man soll sie Männin heißen, weil sie vom Manne genommen ist. 1 Cor. 11,9. Eph. 5,31.
 24. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen; und es werden Zwei in Einem Fleische sein. Matth. 19,5, Marc. 10,7, 5. Cor. 6,16.
 25. Es waren aber beide nackt, Adam nämlich und sein Weib, und sie schämten sich nicht.
-

Das dritte Kapitel.

Die Sünde und die Strafe.

1. Aber die Schlange war listiger, als alle Tiere der Erde, die Gott der Herr gemacht hatte. Diese sagte zum Weibe: Warum hat euch Gott geboten, nicht zu essen von allen Bäumen des Gartens?
2. Das Weib antwortete ihr: Wir essen von den Früchten der Bäume, die im Garten sind;
3. aber Ton der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat uns Gott geboten, dass wir nicht davon essen, ihn auch nicht berühren, damit wir nicht etwa sterben.
4. Die Schlange aber sprach zum Weibe: Keineswegs werdet ihr sterben! 2. Cor. 11,3.
5. Denn Gott weiß, dass, an welchem Tage ihr davon esset, eure Augen sich auftun, und ihr wie Gott werdet, erkennend Gutes und Böses.
6. Und das Weib sah, dass der Baum gut zu essen und schön für die Augen, und dass es eine Lust sei, ihn anzuschauen, und nahm von seiner Frucht und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß. Eccli. 25,33. 1. Tim. 2,14.
7. Da wurden Beiden die Augen aufgetan, und als sie merkten, dass sie nackt wären, flochten sie Feigenblätter, und machten

sich Schürzen.

8. Und da sie die Stimme Gottes des Herrn hörten, der bei der Kühle nach Mittag im Garten wandelte, verbarg sich Adam und sein Weib vor dem Angesichte Gottes des Herrn, unter den Bäumen des Gartens.
9. Und Gott der Herr rief den Adam, und sprach zu ihm: Wo bist Du?
10. Der sprach: Ich habe Deine Stimme im Garten gehört und mich gefürchtet, weil ich nackt bin, und habe mich verborgen.
11. Und Gott sprach zu ihm: Wer hat Dir gesagt, dass Du nackt bist, als weil Du von dem Baum gegessen, wovon ich Dir geboten, nicht zu essen.
12. Und Adam sprach: Das Weib, das Du mir zugesellet, hat mir vom Baume gegeben, und ich aß.
13. Und Gott der Herr sprach zum Weibe: Warum hast Du das getan? Sie antwortete: Die Schlange hat mich betrogen, und ich aß.
14. Und Gott der Herr sprach zu der Schlange: Weil Du dies getan, bist Du verflucht unter allem Vieh und unter allen Tieren der Erde; auf Deiner Brust sollst Du gehen und Erde essen alle Tage Deines Lebens. Isa. 65,25. Mich. 7,17. Isa. 49,23. Ps. 72,9.
15. Ich will Feindschaft setzen zwischen Dir und dem Weibe und zwischen Deinem Samen und ihrem Samen; sie wird Deinen Kopf zertreten und Du wirst ihrer Ferse nachstellen. Offenb. 12,1.
16. Und zum Weibe sprach er: Ich will die Beschwerden Deiner Schwangerschaft mehren; in Schmerzen sollst Du Kinder gebären und unter der Gewalt des Mannes sein, und er wird über Dich herrschen. 1. Cor. 14,34.
17. Zu Adam aber sprach er: Weil Du Gehör gegeben der Stimme Deines Weibes, und von dem Baume gegessen, von dem ich Dir geboten: iss nicht davon, so sei die Erde verflucht in Deinem Werke, mit vieler Arbeit sollst Du essen von ihr alle Tage Deines Lebens.
18. Dörner und Distel soll sie Dir tragen, und Du sollst das Kraut der Erde essen.
19. Im Schweiße Deines Angesichtes sollst Du Dein Brod essen, bis Du zur Erde wiederkehrst, von der Du genommen bist; denn Du bist Staub und sollst zum Staube wiederkehren. Unt.

- 18,27. Ps. 102, 14. Eccli 12,7.
20. Und Adam nannte den Namen seines Weibes Heva, darum weil sie die Mutter aller Lebendigen war.
 21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und tat sie ihnen an.
 22. Und sprach: Siehe, Adam ist wie unser einer geworden, erkennend das Gute und das Böse, nun aber dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse, und lebe ewiglich
 23. So trieb ihn Gott der Herr aus dem Lustgarten, dass er die Erde baue, von der er genommen ist.
 24. Also trieb Gott Adam hinaus, und setzte vor den Lustgarten die Cherubim mit dem feurigen zuckenden Schwerte, zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens.

